

## Heimann, Joseph

8. September 1798 Niedertiefenbach

18. Mai 1845 Montabaur

Pfarrer, Dekan, Schulinspektor

In Speyer 1824 zum Priester geweiht. Er war zunächst Kaplan in Flörsheim (1824), Kaplan am Dom zu Frankfurt (1825) und Pfarrer in Caub (1830). Von 1834 bis 1845 war Heimann Pfarrer in Montabaur und Dekan für den Bezirk Montabaur. Als Schulinspektor trug er maßgeblich zum Ausbau der städtischen Schule bei. In seiner Amtszeit wurde 1838 das neue Volksschulgebäude neben der Kirche, das spätere Gymnasium, errichtet. Die Prozession mit über 4000 Teilnehmern, die 1844 zur Ausstellung des Heiligen Rockes von Montabaur nach Trier wallfahrte, stand unter seiner Leitung.



Bei der Limburger Bischofswahl im Jahre 1840 hatte ihn der Herzog von Nassau als „persona minus grata“ von der Wahlliste gestrichen, was zur Annullierung der Wahl durch Rom führte.

Schon zuvor hatte der Herzog im sog. Nassauischen Kirchenstreit Vorschläge der Bischöfe zur Besetzung von Pfarrstellen abgelehnt, wovon auch Heimann betroffen war. *Im Jahre 1832 wurden von den 18 Vorschlägen Bischof Brands 16 genehmigt. Von den beiden Kandidaten, die Brand als Stadtpfarrer von Wiesbaden vorgeschlagen hatte, Heimann und Jost, wurde Heimann (der spätere Beichtvater der → Katharina Kasper) als zu wenig konfessionell verträglich abgelehnt. Jost erhielt die Pfarrei. Unter Bischof Bausch wurden am 19. April 1834 von den 12 Vorschlägen des Bischofs vier nicht genehmigt. Unter diesen ist wieder Heimann: seine Versetzung von Kaub nach Montabaur wird abgelehnt, da er wieder konfessionelle Mißhelligkeiten verursacht habe und bei den Exequien von Brand eigenmächtig die große Glocke geläutet habe, die den Katholiken nur an Festtagen zustehe; ihm mangle deshalb „Verträglichkeit und Pastoral-Klugheit“. Stattdessen solle man Vogelsang von Sindlingen nach Montabaur und Heimann als Pfarrer nach Sindlingen versetzen. Im Falle Heimanns berücksichtigte der Herzog persönlich am 5. Mai doch noch die Wünsche des Bischofs, so daß er doch nach Montabaur kam.*

*Heimann war ein Mann von großer Weltkenntnis und einer gründlichen theologischen Bildung, in der ganzen Diözese bekannt als ein vortrefflicher Kanzelredner. Drei seiner Predigten erschienen im Druck: zu Oberwesel bei der Jubelfeier der alten gothischen Kirche am Rhein – bei dem Tode des Papstes Pius VII. und bei dem Hintritte des Herzogs Wilhelm von Nassau.*

### Quellen/Literatur:

Schematismus der Diözese Limburg für das Jahr 1837, S. 95;

Allgemeiner Religions- u. Kirchenfreund Nr. 44 v. 3. Juni 1845, S. 275;

Neuer Nekrolog der Deutschen, 24. Jahrgang 1845 erster Teil, Weimar 1847, Nr. 131, S. 494;

Schatz, Klaus: Geschichte des Bistums Limburg, Mainz 1983, S. 359, 360;

Die Pfarrkirche St. Peter in Ketten 959-1959, Zur tausendjährigen Wiederkehr der Einweihung der ersten steinernen Kirche in Montabaur im Jahre 959, S. 79;

Markus Wild u. a., 700 Jahre Stadt Montabaur, S. 164, Nr. 44;

Schulchronik Großholbach, Band I, S. 73;

Wolfgang Ackva, Chronik der Pfarrei St. Peter in Ketten 1803 – 2016, S. 43, 44.

Foto: Hinterglasmalerei, Privatsammlung Dieter Fries, weiteres Exemplar im Diözesanmuseum Limburg.

Winfried Röther